

Von Farben, Licht und Geräuchertem – ein außergewöhnliches Gesicht für unsere Franziskusorgel

Markus PRACHENSKY, der Schöpfer der kraftvoll-farbigen Kirchenfenster im Ostchor, wollte mit seinem Werk Anfang der 70er-Jahre „den Geist von heute in die Ordnung der Gotik“ bringen. Dieses Motto war auch die zentrale Botschaft, die das vom diözesanen Kunstreferat beauftragte Künstlerehepaar Mary FERNETY & Christoph HERNDLER bei der Gestaltung des Orgelprospektes in einzigartiger Weise umsetzten. Weitere Themen wie der Sonnengesang des Hl. Franziskus und das Patrozinium Maria Schnee flossen in die eindrucksvolle Formensprache ein.

Während die Prachensky-Fenster einen farbig-amorphen Pol bilden, schafft das gegenüberliegende Gesicht der Orgel in seiner Farbgestaltung und der geometrisch-kristallinen Form einen Gegenpol. Ein Kontrast besteht außerdem zwischen der symmetrischen Gestalt der Orgel, die in der Tradition der berühmten „Arp-Schnitger-Orgeln“ der Barockzeit gebaut wird, und der asymmetrischen Struktur seiner Oberfläche. Ohne die für den hochwertigen Klang der Orgel notwendige Architektur zu stören, wird durch die spezifische Farbgebung allein das äußere Erscheinungsbild wesentlich verändert und in die Gegenwart transformiert.

Die Farben sind in gleichmäßig senkrechten Streifen aufgetragen und setzen dabei die Reflexionen der silbernen Prospekt Pfeifen fort. Sie unterstützen mit der Betonung des Vertikalen die gotische Bauweise unserer Kirche. Durch den wechselnden Standort des Betrachters erscheinen die Streifen ständig in einer anderen Farbe. Dies führt zu Kontrasten oder Verschmelzungen, nur durch eine veränderte Perspektive - eine Meta-



pher für gelungene Kommunikation, die durch Perspektivenwechsel empathisch und christlich-differenziert sein soll.

Als Gegenpol zum Rot, Orange und Violett der Prachensky-Fenster wählten FERNETY&HERNDLER eine Grauskala. Das oft als „nicht-farbig“ angesehene Grau wird zusätzlich mit Silber- und Bronzetönen angereichert. So entstehen ganz unterschiedliche Farbstreifen, teilweise sind sie matt, teilweise metallisch glänzend. Um davon einen Eindruck zu gewinnen, hängt ein Bild im kleinen Pfarrsaal, das uns einlädt, dieses Farbenspiel durch Wechsel des eigenen Standpunktes zu erleben.

Das körperliche Blut-Rot der Fenster steht im Gegensatz zum immateriell-geistigen Silber/Grau der Orgel. Um der Orgel zusätzlich warme Farbtöne zu verleihen, werden alle sichtbaren Holzteile (Spieltisch, Schleierbretter) in geräucherter, dunkler Eiche ausgeführt.

Durch unterschiedliche Beleuchtung des Raumes verändert sich das jeweilige Erscheinungsbild der Orgel vielfältig. Die in der Kunst der Moder-

ne vermittelte Variabilität ist ein Signal für unsere Zeit der zunehmend digitalen Schwarz-Weiß-Muster. Somit fließen in unserer Orgel die Prinzipien der Veränderung und der Stabilität ineinander. Beim Orgelspiel erklingt beim Tastendruck abhängig von der Registerwahl jeweils eine andere Klangfarbe. Diese Variabilität des Klanges bei gleicher Tonhöhe ist mit keinem anderen Instrument erzielbar. Im Konzept von Fernety&Herndler sind Farbe und Form nicht Selbstzweck, sondern Bindeglied zwischen Objekt, Raum und Betrachter. Als Schnittstelle zwischen den Künsten vereint unsere Franziskusorgel somit Handwerk, bildende Kunst und Musik. So wie die Prachensky-Fenster eine Zeit benötigten, um von der Mehrheit akzeptiert zu werden, so wird auch unser Orgelprospekt unterschiedliche Reaktionen hervorrufen. Kunst und Musik treffen in ihrer Sprache auf unterschiedliche Erfahrungshorizonte, Geschmäcker und Vorlieben – ein Zeichen für die vielen Facetten unseres täglichen Lebens.

Harald Gründling

SAVE THE DATE: Dienstag, 24. Jänner 2017 – 19:30 Uhr – Pfarrsaal Enns-St. Marien
„Kunst und Musik – eine außergewöhnliche Synthese für unsere Franziskusorgel“. Informationsabend.